

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Regierungs-Blatt
Zugabeblatt, Riesa.

Amtsblatt

Regierungs-Blatt
Nr. 10.

für die königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 255.

Donnerstag, 2. November 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,16 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Silben) 20 Pf., Druckpreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Betriebes gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen, Erzähler an der Spitze. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Wintelerich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Köhnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittlich, Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. November 1916, bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Großenhain, am 1. November 1916.
A. Königliche Amtshauptmannschaft.

Leiqwarenverteilung.

In den nächsten Tagen werden in den Geschäfts- und sonstigen Lebensmittelverteilungsstellen gegen Abchnitt A der Warenbescheinigung Leiqwaren abgegeben. Auf die Verlon entfallen 150 Gramm.
Die Entnahme hat bis zum 10. November zu erfolgen.
Die Bestandsanzeigen gemäß Punkt 6 Ziffer 2 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 19. Oktober 1916 sind bis zum 12. November an die Königliche Amtshauptmannschaft einzureichen.
Vordrucke zu den Bestandsanzeigen sind bei den Gemeindeführern zu entnehmen.
Großenhain, am 1. November 1916.
1378 e P II. Der Kommunalverband.

Den Bestellern nach Kundenliste A darf nur auf diejenigen Fleischmarken verabsolgt werden, die auf der Liste die Nummer

- 1-5 (Serie E),
- 8-12 (Serie F),
- 15-19 (Serie G),
- 22-26 (Serie H).

tragen. Dies haben nicht nur sämtliche Fleischer des Bezirkes zu beachten, sondern auch die Hauschlächteren, die auf Grund der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 14. Oktober 1916 — Großenhainer Tageblatt Nr. 247 vom 22. Oktober, Riesauer Tageblatt Nr. 246 vom 21. Oktober, Haderburger Anzeiger Nr. 124 vom 24. Oktober — Fleisch an andere Personen verkaufen.
Es ist streng verboten, bei der Abgabe von Fleisch mehr Marken abzutrennen, als auf die abgegebene Menge entfallen.

Derlich und Sächsisches.

Riesa, den 2. November 1916.

Dem Sohn des Herrn Oberpostassistenten Hellbach, Paulbeamter Rudolf Hellbach, a. St. Leutnant d. R. bei einem Fel.-Jäger-Bat. im Osten, ist das Ritterkreuz des Albrechtsordens 2. Klasse mit Schwertern verliehen worden. Leutnant Hellbach ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Herr Ernst Hildebrandt, a. St. Leutnant d. R. Sohn des Herrn Fischereimeisters August Hildebrandt.

Das königl. Ministerium des Innern soll gebeten werden, zu erwägen, ob den künftigen Arbeitern und Beamten auf dem Lande, die als einen Teil ihres Lohnes kontraktlichen Anspruch auf Lieferung eines Schweines haben, die Hauschlachtung für diese Schweine gestattet werden kann, ferner, daß Selbstverlorger Schweine zum Mästen nur im Gewicht bis zu 120 Pfund einkommen dürfen. Eine Förderung der Schafzucht und damit verbunden eine Steigerung der deutschen Wolleerträge ist nach Ansicht des Landwirtschaftsministeriums zu erreichen, wenn dafür gesorgt wird, daß den Schälfaltern genügende Futterverhältnisse und auf eine Reihe von Jahren konkurrenzfähige Preise zugesichert werden. Muttertiere möchten nur zur Abschachtung gelangen, wenn sie zur Zucht nicht geeignet sind. — Nachdem durch die Verordnung vom 14. Oktober der Handel mit Saatkartoffeln unterlagert, und alle bis zum 20. Oktober nicht erfüllten Verträge aufgehoben sind, ist der Landeskulturrat nicht mehr in der Lage, die bestellten Verträge auszuführen, selbst dann nicht, wenn in Kürze die Aufhebung des Verbotes erfolgt ist, weil die Jahreszeit zu weit vorgeschritten ist und zu befürchten steht, daß die Lieferungen durch Frost beschädigt werden. Die Verhandlungen mit den Landwirtschaftskammern der östlichen Provinzen sollen indes so fortgeführt werden, daß eine möglichst große Einfuhr von Saatkartoffeln im Frühjahr 1917 gewährleistet wird. Unter Berücksichtigung des wenig guten Ernteausfalles wird dafür zu sorgen sein, daß im neuen Wirtschaftsjahr sobald als möglich Frühkartoffeln an den Markt kommen. Da in den günstigen gelegenen Landesteilen Sachsens das Legen der Saat schon im zeitigen Frühjahr erfolgen kann, die östlichen Provinzen dagegen ihre Mieten wegen der Frostgefahr erst zu einem viel späteren Zeitpunkt öffnen können, muß versucht werden, Saatgut von Frühkartoffeln so weit als möglich noch im Herbst dieses Jahres einzuführen. Das kgl. Ministerium des Innern soll gebeten werden, den Bezug dadurch zu ermöglichen, daß es die Transportgefahr, welche nach den Bestimmungen für den Kartoffelhandel nach geübener Verladung auf den Empfänger übergeht, seinerseits übernimmt, auch soll eine Erhöhung der Auslastungen für Hafer in derselben Weise befürwortet werden wie im Vorjahre. Außerdem soll noch bei dem genannten Ministerium beantragt werden, daß eine Nachzahlung der Druckprämien gleichmäßig in allen Kommunalverbänden geschieht.

Die zweite Strafkammer des Dresdner königl. Landgerichts verhandelte am Mittwoch nachmittag als Berufungsinstantz gegen die in Riesa wohnende Maurers-Gefrau A. E. K. geb. R., die Bahnschaffens-Gefrau A. W. K. geb. R., die Arbeiterin M. E. R. und die Maurers-Gefrau M. A. R. geb. O. wegen Verleumdung des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider in Riesa. Den Angeklagten war belagert, ein unwahres Gerücht über den Herrn Bürgermeister, wonach er bei der Ausführung von Kriegsnahrungsmitteln, Butter und Schweinefleisch, bevorzugt worden sei, weiter verbreitet zu haben. Das königl. Schöffengericht in Riesa sprach die Maurers-Gefrau A.

kostenlos frei, verurteilte dahingegen die Bahnschaffens-Gefrau A. zu 2 Wochen Haft, die Arbeiterin R. zu einmonatiger Gefängnisstrafe und die Maurers-Gefrau R. zu einer Woche Gefängnis. Die Verurteilten hatten gegen die Höhe der ihnen zuerkennenden Strafe Berufung eingelegt, von der königl. Staatsanwaltschaft war auch von dem Rechtsmittel Gebrauch gemacht worden, da die Maurers-Gefrau R. straflos ausgegangen war. Das königl. Landgericht kassierte das vorinstanzliche Urteil und erkannte für die Maurers-Gefrau R. auf 20 M. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, für die Maurers-Gefrau R. auf 30 M. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis, für die Bahnschaffens-Gefrau A. und die Arbeiterin R. auf je 50 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

Wie die „Köln. Stg.“ aus Berlin erfährt, ist die Einführung von Höchstpreisen für Zwiebeln beim Erzeuger und im Kleinhandel bevorstehend.

Am 31. Oktober früh trat Se. Majestät der König nach 12stündiger Eisenbahnfahrt in Libau ein. Es wurden zunächst Befestigungsanlagen besichtigt, wobei ein Vortrag über die Einnahme der Festung gehalten wurde. Alsdann hörte Se. Majestät einen weiteren Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Russland und Litauen. Feldbesichtigungen und Refektendepots, sowie Marineanlagen wurden im Dienstbetriebe gezeigt. Die verschiedenen Vorbereitungen, sowie eine Ausstellung im ehemaligen russischen Marine-Kasino boten Se. Majestät Gelegenheit, eine große Anzahl sächsischer Landesfinder zu sehen und ins Gespräch zu treten. Abends fand Kapientreich statt.

Seine Majestät der König hat allergnädigst geruht, an Frau von Altsch geb. von Nummerstadt den Maria-Anna-Orden, Ritterklasse, zu verleihen. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Richard Ruff, Schuttmann hierseits, im Landwehr-Infanterie-Regiment 102. — Dem Schuhmachermeister Gustav Schmidt wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Angehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr das von Sr. Majestät dem König gestiftete „Feuerwehr-Ehrenzeichen“ überreicht.

Schönnewitz. Beim Mühlenselbster Lorenz hier ist nachts ein Einbruch verübt worden. Es sind dem Dieb 50 Mark in die Hand gefallen. Im Verdacht des Diebstahls steht ein 40 Jahre alter Handwerksbursche.

Strebla. Dem Jäger Richard Brandt aus Jakobshthal, Sohn des Weidensellers Ernst Brandt daselbst, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse vom Kaiser persönlich überreicht. — Auf der vom Rittergut Borua besetzten Fläche wurden an vier Jagdtagen erlegt: 36 Rehe, 254 Fasanen, 668 Hahn, 66 Neudübler, 4 Füchse, 1 Schnefse, 20 Rindchen, 1 Fäher.

Leithain. Mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet wurde der Sanitätsoldat Georg Becker, Sohn der Fabrikarbeiters Gustav Becker, hier. — Dermsdorf. Ein Teil der zur Strecke gebrachten Jagdbeute wurde hier zum Verkauf freigegeben, außerdem wurden einige Stiche und Rebe der Stadt Wägeln zum Weiterverkauf an deren mündelermittelte Bevölkerung überlassen. Die Abgabe in Wägeln erfolgte im Freibrantraum gegen Fleischmarken in Werten bis zu 3 Pfund.

Gröba. Das auf nächsten Sonntag bezw. Montag fallende Kirchweihfest für die Kirchgemeinde Gröbisch-Neppis befindet sich in diesem Jahre eine ganz besondere Feier, sind doch seit der Erbauung der hiesigen Kirche 25 Jahre verfloßen. Da es nicht möglich war, die vollständige Fertigstellung bis zum Kirchweihfeste auszuführen, fiel die Weihe auf den 14. Dezember 1891. An dieser Weihefeier beteiligte sich eine so große Zahl Teilnehmer, daß es nicht möglich war, jedem ein Plätzchen innerhalb der Kirche zu bieten. Der damalige Ortsparter Jude aus Frauenheim legte dem

Text der Weihe das Bibelwort: „Tue Gutes an jedem Mann, allermeist aber an den Glaubensgenossen“ zu Grunde. Von den Stiftungsvorständen, dem damaligen Gemeindevorstand Aug. Richter und Gemeindefürsorge Karl Winkler, sowie dem Fabrikdirektor Gahnerstadt, sollte es nur dem letzteren vergönnt sein, die 25jährige Feier zu erleben.

Gröb. Tagl. U Döbeln. In einer eigentümlichen Lage befindet sich die Stadt Döbeln bezüglich der Kartoffelerzeugung. Auf Grund früherer Ernten gilt der Bezirk Döbeln als Ueberflussebezirk und ist verpflichtet, 90 000 Zentner Kartoffeln an Zulassungsbezirke abzugeben. Nun ist aber in diesem Jahre die Kartoffelernte im hiesigen Bezirke ungünstiger ausgefallen, als erwartet wurde, und in der Stadt Döbeln herrscht notorischer Kartoffelmangel, während die hier erbaute Kartoffeln ausgeführt werden müssen. Die Erbitterung, die deswegen in der Bevölkerung herrscht, kam auch in der gestrigen und in der vorletzten Stadtverordneten-Sitzung in längerer Erörterung zum Ausdruck. Es wurde u. a. vorgebracht und vom Bürgermeister bestätigt, daß der Bevölkerung seit September noch in keiner Woche die ihr zustehenden 7 Pfund Kartoffeln geliefert werden konnten, da die Stadt allwöchentlich nicht die Hälfte ihres Bedarfs erhält, daß dagegen in voriger Woche 400 Zentner, die sich die Stadt gesichert hatte, nach anderen Bezirken geliefert werden mußten. Mit großer Sorge sieht die hiesige Stadtverwaltung der Frostzeit entgegen.

Burhardtsdorf. Der hiesige Gemeinderat beschloß, im Gebäude der Freibank demnach eine Volksschule einzurichten. — Die von der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft erbaute Darranlage hat seit kurzem den Betrieb aufgenommen.

Aus der Sächsischen Schweiz. Am Sonntag nachmittag verunglückte im Schrammteichgebiete bei dem Besitze des Hauschensteines ein 19jähriger Kletterer. Das Seil, an dem sich der Kletterer festhielt, riß und der junge Mensch stürzte gegen ein Felsstück in die Tiefe. Neben sonstigen Verletzungen erlitt er einen Schädelbruch, so daß schon beim Transporte nach Schmiltz hinunter der Tod eintrat. Der Verunglückte ist der Schlossergeselle Oberlein aus Löss, der jüngste Sohn einer Witwe, die bereits drei Söhne im Felde stehen hat. Auch der Verunglückte war kürzlich zur Artillerie ausgehoben worden und sollte in den nächsten Monaten einrücken.

Ringenthal. Eine Butterwindlerin hat hier und in der Umgegend ihr Unwesen getrieben. Sie sprach besonders bei Hausfrauen vor und stellte ihnen die Beförderung von Butter in Aussicht, wofür sie sich Geldbeträge zahlen ließ. Die Butter ist jedoch niemals bei den Frauen eingetroffen. Die Windlerin wurde als eine Einwohnerin aus Broda ermittelt und verhaftet.

Delsnitz i. V. Infolge Gasvergiftung schwer verunglückt sind am Freitag mittag drei Arbeiter der Chemischen Fabrik Dorsstadt. Sie wurden sofort ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Zwei von ihnen konnten durch ärztliche Hilfe wieder ins Leben zurückgerufen werden, der dritte, der 24 Jahre alte Alfred Sädel, welcher seinen Mitarbeiter retten wollte dürfte kaum dem Leben erhalten bleiben.

Neuregelung des Verkehrs mit Web-, Wirl- und Strickwaren.

Zur Zeit des Erlasses der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 10. Juni 1916, betreffend die von der Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirl- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung ausgeschlossenen Gegenstände (sog. Freiliste), und der Ausführungsbestimmung der

Veröffentlichung vom 2. Juli 1916 waren verhältnismäßig wenig Unterlagen für den Krieg dieser Bestimmungen vorhanden. ...

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Besuchscheine enthält eine wesentliche Änderung der bisherigen Praxis, insbesondere die Befreiung der Preisbesitzer, mit Ausnahme eines einzigen Falles (Reise- und Schiffsbesitzer). ...

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Besuchscheine enthält eine wesentliche Änderung der bisherigen Praxis, insbesondere die Befreiung der Preisbesitzer, mit Ausnahme eines einzigen Falles (Reise- und Schiffsbesitzer). ...

Die Reichskanzlerbekanntmachung führt weiter für die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden ein Einkaufsbuch ein, um die bisher hauptsächlich seitens der Wandergewerbetreibenden vorgekommenen Mißbräuche zu verhindern. ...

Die Ausführungsbestimmung der Reichsbefreiungsstelle bringt gegenüber der aufgehobenen Ausführungsbestimmung vom 3. Juli 1916 wesentliche eingehendere Bestimmungen, die sich im Laufe der Zeit aus der Erfahrung als notwendig erwiesen haben. ...

Die beiden Bekanntmachungen werden in den Amtsblättern veröffentlicht. Abzüge beider Bekanntmachungen sind gegen Voreinzahlung von je 10 Pf. (Briefmarken) von der Reichsbefreiungsstelle, Verwaltungsteilung, Berlin W. 8, Mauerstraße 58, zu beziehen.

Der Tag vom Bois St. Pierre Vaast.

Von Dr. Wils Grez. An der Sonne, im Oktober 1916. Die Tage sind vorüber, die Orgie der Vernichtung hat etwas nachgelassen, aber noch sättert in uns jeder Kern, noch rauscht das Blut heiß, wie gewohnt, in unseren Adern. ...

Schon lange warf der Franzose begehrliche Blicke auf diese Straße, die von Douaumes nordlich über Sallin-De Transon nach Bapaume führt, und schon mehrfach hatte er versucht, sie in seine Hand zu bringen. ...

Schon am 9. Oktober begann der Tanz; ein Tag voll wilden Kanonendonners und unerhörten Schlachtrüdes. Die wackeren Schützen aber und alle die anderen, die hier tief unter der Erde in dumpfen Unterständen tagen, kannten das und blieben vom Trommelfeuer zweier Tage unberührt. ...

Die Erde sättert unter uns und die Luft ist voller rasender, rotender, tobender Eisenfetzen, die mit wildem Heulen oder tiefem Brummen daherkommen. ...

Der Bois Vaast steht für ein Bollwerk geworfen ist, und warum man diesen Hügel seinen Namen gab. ...

Die aber, die des Vaterlandes Schutzwall bilden in dieser Hölle auf Erden, tauchen tiefgebuddelt in den kümmerlichsten Nesten ihrer einstigen Stellungen. ...

Die Horchposten vorn werden düblich unruhig, stehen wie Jagdhunde schnuppernd, die Nase in die Luft, die nach Frieder riecht, wie an schönen Maienagen! ...

Über den Feind will dieses Mal ganz gründlich arbeiten. Noch einmal deutet auf den Graben, bis die Mittagsstunde graum herausgeschlichen ist. ...

Endlich, gegen Mittag kommen sie heran! In bichten Reihen, sechs bis zehn Reihen hintereinander, dahinter wiederum dicke Kolonnen, so säkramten sie langsam johlend und schreiend wider die Unfern an. ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Der Tod schmeckt jetzt bitterer wie zu Anfang. Der Gebante heimzuführen, in Träumen anfangs nur das große Tage, aber kaum erhobte Müde, ist bei manchem nur schon Zukunftsunruhe und prägender Wille geworden; ...

Schon wiederholt, während des Krieges, unter dem Boote des bayerischen Staatsministers Dr. Graf von Hertling im Reichskanzlerpalais der Bundesratsauskunft für auswärtige Angelegenheiten. ...

Die Horchposten für den Bau einer Eisenbahn, welche den Hauptkamm des Saalfusses überqueren soll, sind in Angriff genommen.

Pariser Telegramme melden aus Tokio: Der Kaiser hielt auf der Reede von Yokohama eine Besichtigung der gesamten Flotte ab. ...

Staatliche Schlachtviehvericherung im Königr. Sachsen.

Tariffmittelpreise zur Berechnung der Entschädigung für Tiere, die in der Zeit vom 5. November 1915 bis auf weiteres geschlachtet werden. ...

Table with 2 columns: Category (e.g., A. Ochsen) and Price. Includes items like 'vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes'.

Table with 2 columns: Category (e.g., B. Kühe) and Price. Includes items like 'vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes'.

Table with 2 columns: Category (e.g., C. Kalben und Lämmer) and Price. Includes items like 'vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes'.

Table with 2 columns: Category (e.g., D. Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre) and Price. Includes items like 'gut entwickelt'.

Table with 2 columns: Category (e.g., E. Schweine) and Price. Includes items like 'a. Schweine mit über 110 kg Schlachtgewicht'.

*) zu C. 1. Unter Kalben sind weibliche Kühe zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. ...

**) zu E. u. d. bedingt, sowie solche Säuen, welche erst geferkelt haben oder noch ihre Jungen ernähren. ...

Ansatz für staatliche Schlachtviehvericherung.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. November 1916.

Ein Armeebefehl Madensens.

Der Herr. Der Generalleutnant von Madensens hat am 26. Oktober nachstehenden Armeebefehl an die ihm unterstellte Dobrubtscha-Armee erlassen: ...

Advertisement for 'Nachbestellungen' (reorders) for the month of November. Includes contact information for the publisher and a price of 70 Pf. per month.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich. Bundesratsbeschluss für auswärtige Angelegenheiten. Am 30. und 31. Oktober tagte, wie

„Unter dem Schindlerbander.“

Die Sammlung hervorragender Listen und...
Im Auftrag des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums
bearbeitet vom Königlich Sächsischen Kriegsarchiv.

Die Erkämpfung des La Biber Berges durch
unsere Schützen.

Nach einer Schilderung des Kriegsfreiwilligen Unteroffizier
Erich Wismann der 5. Kompagnie.

(1) Endlich endlich nachdem wir 18 Monate in und
vor einem zertrümmerten, verwädeten Dorfe hüllos
hatten, nachdem wir alle Mühsale, alle Freuden und Leiden
eines so langen Schützengrabenslebens gebüht auf uns
genommen hatten, kam für uns der Befehl zum Angriff.
Dange gekugelt hatten wir in Schlamm und Schmutz gehan-
den, hatten Tag und Nacht diesem feuerpeinlichen, furch-
baren Berge gegenübergelegen. Jetzt war unsere Stunde
gekommen, jetzt galt es zu zeigen, daß die Schützen auch
zu kämpfen verstehen.

In den Morgenstunden des 10. März 1916 setzte das
vorbereitete Artillerie- und Minenfeuer ein, das mit nur
wenigen Unterbrechungen bis zum Nachmittag währte. Alles
blies bis dahin in den Unterhänden und jeder hatte Zeit
genug, seine Sachen zu ordnen und sich durch erquickenden
Schlaf zum Kampfe zu bereiten.

Nach 4 Uhr nachmittags vertieften die einzel-
nen Gruppen ihre Unterstände und stellten sich in den Gräben
bereit und pünktlich 4.30 sprangen die Ersten, Schützen
und Pioniere, die Stufen der Sturmtreppen hinan und
vordrängten sich und schneit folgten sich in verschiedenen
Wellen die einzelnen Jäger. Ein herrlicher Anblick, diese
weite, grüne, bergan strömende Schützenlinie! Pioniere
rückten die paar Unterstände aus, die noch standen.
Diese waren es ja nicht mehr, denn unser Artilleriefeuer
hatte ganz prächtig gewirkt. Da war bald kein Meter
Erde, der nicht umgepflügt war, in den nicht Minen und
Granaten große Trichter hineingewühlt hatten. Alles
war verwaltet und zerstört und nur schwach konnte man
erkennen, wo die feindlichen Gräben einst gewesen waren.
Bäume waren umgestürzt, Drahtverhänge waren verschwun-
den, Unterstände waren zertrümmert.

Unaushaltbar ging es vorwärts.
Die ersten Franzosen, die wir sahen, ergaben sich
mühselos, denn das Artilleriefeuer hatte sie müde gemacht;
sie waren froh, daß sie noch mit dem Leben davonkom-
men waren.

Oben auf dem Berge gab es noch kein Gellen, keinen
schreienden Widerstand. Weiter ging es durch Schlamm und
Sumpf, über Gräben und tiefe Löcher.

Erst in der zweiten Stellung kam es bei den vollbe-
festigten Unterständen zum wirklichen Kampfe. Die Fran-
zosen hielten noch alle in den Löchern, die mit einer wahren
Luft von unseren Leuten gesäubert wurden.

Wo die Pioniere mit ihren „Räucherkerzen“ nicht zur
Hand waren, schloß oft einzelne Schützen ihre Selbst-
ständigkeit, ihren frischen Mut und ihre Tapferkeit. Ein ein-
zelner Mann konnte so durch sein entschlossenes, sicheres
Vorstreten 15 und mehr Mann gefangen nehmen. Die
Fäden wurden aufgerissen, ein ganz herbes deutsches
„Heraus!“ hineingebrüllt — und schon kam einer nach
dem andern mit seinem Stahlhelm zum Vorklein. We-
sten ablegen und fort! Weiter sagte etwas, und ruhig
tröteten sie den Graben entlang, hinter unsere Linie. Ein
einzelner Schütze mit aufgeblanztem Seitengewehr hinter-
her, das gemüde. — Weiter ging es nun zum nächsten
Unterstand. Lure auf, ein Plünderlauf wird entgegenge-
schickt — schnell, die Handgranate entzündet und hinein.
An die Wand gedrückt, denn schon plätscht das Ding los
und hebt bald den ganzen Stand aus. Noch einen Blick
hinein und weiter. Von rechts frontal recht, Handgranate
werden verlangt, nach dem Samiratsunteroffizier wird
gerufen — also hin! Handgranaten fliegen und entgehen
und immer zeigt sich mal so ein Stahlhelm, verschwindet
wieder, sein Träger schießt, bis auch der Laberer am Boden
liegt. „Bardon, Monieur, Bardon“, so schallt es uns
entgegen. Wieder Gelangene gemacht und abgeführt. Links
und rechts wird jetzt der Anschluß hergestellt, die paar
ganz hüfigen Draufgänger werden zurückgeholt. Dann der
Befehl: „Eingraben!“ Jeder arbeitet und huddelt, was
er kann. Jeden Augenblick kann der Gegenangriff kom-
men. Jeder gräbt sich sein eigenes Loch, so schnell wie
möglich, wenn auch die Kräfte zu erlahmen drohen. Alle
sind froh, als der Graben halbwegs fertig ist und wenig-
stens einigermaßen Deckung bietet.

Jetzt mögen sie nur kommen! Gewehre und Hand-
granaten liegen fertig da, die Artillerie weiß genau, wo
wir liegen, alles wartet und spannt. Die ganze Nacht
bleibt ziemlich hell, die Mondlichter steht leuchtend am
Himmel. Vorgeforderte Patrouillen können nichts beson-
deres feststellen. Der Feind hat sich also sehr weit zu-
rückgezogen und ist augenscheinlich so geschwächt, daß er
zu einem Gegenangriff nicht mehr fähig ist.

Auch die nächsten Tage und Nächte blieb es bis auf
unbedeutende Feuerüberfälle und Patrouillenplänkelein
ruhig. Wir hatten also genügend Zeit, uns zu sichern
und einzurichten, und wenn sie gekommen wä-
ren, hätten sich die Franzosen nur blutige
Köpfe geholt. Gewissen wären wir nicht und weichen
werden wir nicht, das steht fest!

Stolz waren wir über den Erfolg: Den Berg ge-
nimmt, über 800 Gefangene gemacht, Minenwerke, Maschi-
nengewehre und eine Revolverkanone erbeutet und da-
bei selbst ganz wenige Verluste, das war für alle eine
Freude.

Und dann wurden wir abgeleßt. —
Als wir unter den Klängen der Regimentsmusik beim-
marschierten, stimmte jeder aus vollem Herzen mit ein
in unser altes, schönes Lied: „Schützen woll'n wir sein,
Hurra, ja die schwarzen Schützen woll'n wir sein, Hurra!“

Lernende Verkäuferin
a. 1. 12. 18 sucht
Ernst Müller Nachflg.

Gasthof „Admiral“, Boberfen.
Sonntag, den 5. November 1/5 nachm.
Militär-Streich-Konzert.
Pionierkapelle.

Zahn-Praxis
Natalie Berg, Kaiser-Wilhelm-Platz 4a
Telefon Sprechstunden: 9-12 1/2, 2-6
Nr. 557. Sonnabend 9-8

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und
4 1/2% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe sind vom
6. November d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8
Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-
einrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfrei Vermittlung des Umtausches. Nach
diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtausch-
kasse für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und inner-
halb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittags-
dienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für
die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen;
Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts ober-
halb der Stücknummer mit ihrem Firmenkennzeichen zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl
noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Ok-
tober d. J. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden auf-
gefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Um-
tauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstraße 22, zum Umtausch ein-
zureichen.

Berlin, im November 1916.
Reichsbank-Direktorium.
Savenstein, v. Grimm.

Damenkürschner
Reform-Fez, Theater Hotel
Stein. Abgegeben dafelbst.
Kartoffelkarte heute vorm.
von Sebantr. bis Kaiser-Wilh-
Platz verloren. Abgegeben
Sebantr. 20. 2. Stad.

Ein großer, tigerfarbiger Hund
auf den Namen Lord brennd,
entlaufen. Robela Nr. 23.
In der Nähe vom Bahnh-
hof, Gröba, Neu-Gröba oder
Neu-Weida wird v. 1. 1.
1917 eventl. auch früher

ein Logis
bestehend aus 2 Stuben,
2 Kammern v. zu mieten
gesucht. Offerten unt. K 1087e
an das Tagel. Riesa erbet.

Kontoristin,
welche schon praktisch tätig
war, sucht Stellung.
Offerten unter X 119 an
das Riesaer Tageblatt.

Bessere weibere Aufwartung
täglich vormittag 8 Stunden
gesucht Auguststr. 2, 3. Stad.
Vorkaufstellen 7-8 Uhr abends.

Frau
für Sonnabend vormittag
und zur Küche gesucht.
Winkler, Rößlerstr. 8.

J. Mädchen
sucht Stellung für Kontor-
arbeiten od. Verkäuferin. Off.
u. V 1099 an das Tagel. Riesa.

**Geübte
Zuarbeiterin**
für feine Damenschneiderei
sofort gesucht.
J. Gebauer, Albertstr. 7. 1.

Größerer Knabe
als Aufwartung sofort ge-
sucht. Gauditzstr. 24. r.
Tüchtige

Feuerschmiede
für sofort gesucht. Angebote
mit Angabe des Alters und
des Militärverhältnisses sind
zu richten an
Sächs. Waggonfabrik Werdau.

Eisenhoch- u. Brückenbau.
Tüchtige
**Vorzeichner,
Zusammenbauer**
und **Nieter**
sucht sofort
Schiogo A.-G.
Leipzig-Pannsdorf.

**Zuverlässigen
Arbeiter**
sucht
Lackfabrik Otto Mosebach.

Malergewöhnung
sucht für sofort
Rsch. Künzel, Riesa,
Goethestr. 79. 1.

Arbeiter
und
Arbeiterinnen
werden angenommen bei
C F Förster,
Lampfadlerwerk.

Stadt-Theater in Riesa. Hotel Stern.
Sonntag, den 5. November, 1/9 Uhr
Steffen Zanger aus Ologau oder Kaiser und Seiler.
Recht Vorspiel: Der deutsche Michel.
Nachm. 4 Uhr großes Kindermärchen
Aschenbrödel, oder Der alsterne Pantoffel
Die Direktion.

Hotel Kaiserhof.
Freitag, 3. November 1916
Wohltätigkeitskonzert
zum Besten unserer Feldgenossen der Artillerie-Reg. 32/68.
Ausgeführt von der Artillerie-Kapelle 32/68
unter Mitwirkung des Herrn Hofopernsängers Kreis.
Musikleitung: Schubert. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintritt 40 Pf. Militär 20 Pf.
Um gütige Unterstützung bittet H. Rarck.

Gasthof Heyda.
Sonntag, den 5. November zur Armes
Militär-Konzert.
Artillerie-Kapelle (Schubert).
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Militär 25 Pf.
Empfehle Kaffee und Speisen, sowie H. Zwickel.
Hierzu ladet freundlich ein O. Sommer.

Gasthof Mergendorf
Sonntag, den 5. November zur Armes
Militär-Konzert.
Artillerie-Kapelle, Schubert.
Vorsätzlich neu gewählte Musikfolge. Anfang 4 1/2 Uhr.
Für H. Tiere und Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein Paul Röber, a. B. im Felde.

Bettfedern u. Daunen
staubfreie, füllkräftige Ware
Fertige Betten
rool, streng solid.
Ernst Müller Nachflg.
Inh.: Paul Wenda.

Hermann Resch
Anna Resch geb. Wächter
beehren sich, ihre Vermählung nur hier-
durch ergebenst anzuzeigen.
Kleinbauchwitz b. Döbela, Oktober 1916.

Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter
Frau Wilhelmine Hofmann
geb. Ritter
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Ins-
besondere Dank Herrn Pastor Burkhardt für die
tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Kantor
Thiemig für die schönen Gesänge, auch allen Ver-
wandten und Bekannten für den überaus reich-
lichen Blumenbesuch und Beileid zur letzten Ruhe-
stätte. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ in dein kühles Grab nach.
Gröba, den 1. November 1916.
Die trauernden Kinder nebst Ekelin.

Sachs. Anzeig. Blätt.
Chorungen, am Reusabr.
Ernst Marx, Stellenver-
mittler, Weichenbainer Str. 12.
Zu kaufen gesucht ein
kleines Grundstück
mit Garten und einigen
Scheitel Feld in der Nähe
Riesa. Zu erfragen im 7. age-
blatt Riesa.

Einem Burschen
verkauft Weichenb. Weiba.
**Schlacht-
pferde**
und verunfallte
Leute zu höchsten
Preisen
Albert Mohlhorn,
Gröba. Tel. Riesa 686.

**Ein mittelstarkes
Arbeitspferd,**
fromm und gutgefit, wegen
Einderung verkauft sofort
Frans Burkhardt, Reppen,
Fernsprecher Stauditz Nr. 46.
Gebr. Weichselm. Matrache
Kammode u. Waschtisch zu
verkaufen Schützenstr. 20. 1.

1 Stoffe photogr. Karbons
billig zu verkaufen. Abt. u.
W 101 im Tagel. Riesa abgeg.
Offiziersmantel
für Mittelgröße, 170 cm, zu
kaufen gesucht. Angebote
mit Preis erbeten unt. U 1098a
an das Riesaer Tageblatt.

Gebr. mod. Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Guter mod. Lieferwagen
zu verkaufen. Abfragen unt.
S 1006 an das Tagel. Riesa.

Maschinengieß,
alte Drehschäbel und dgl.
taucht zu hohen Preisen und
erbitten Angebote
Gebr. Steudte,
Kobeln b. Prausitz.

Rasiermesser allerbeste
Qualität
empfehlen billigst
Paul Schierich, Glauchitz.
Prima Mariascheiner

Braunkohlen
offertiert in allen Sortierungen
ab Schiff in Boberfen
Friedrich Branne.

Osram —
Zirkonkerzen,
Zirkonkerzen,
Batterien usw.
empfehlen billigst
Paul Schierich, Glauchitz.

Lichtapparat, „Knips“
beste Kleinbe-
leuchtung für
jed. Haushalt.
Bringt Licht
in jede Ecke,
kann gehängt,
gelegt und ge-
stellt werden,
bei tausend-
fachem Einsatz
bewährt.
Preis M. 6.—
v. Maschinenfabr.
Fabrikant
F. R. Lange,
Groß-Bischdörfel
bei Leipzig.

**20 Jtr. rote
Speisemöhren**
verkauft
Dawerich, Prankitz.

frische Backmollen.
Otto Jäger, Döbela.

frische Seefische.
Clemens Bürger,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Backmollen,
Freitag früh frisch eintref-
fend, empfiehlt
Carl Jäger, Gröba.

**200 Zentner sarte
Speisekohlraben**
(Ertrag für Kartoffeln),
**rote Speisemöhren,
gelbe Speisemöhren,**
Zentner 7 M.,
Strunk-Rohrabi
empfehlen
Georg Schneider,
Wettinerstr. 28,
gegenüber der Molkerei.
Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Sächſiſcher Landtag.

Dresden, 1. November. Zweite Kammer.

Arbeitslosen- und Textilarbeiter-Unterstützung.

(Fortſetzung des Berichtes aus voriger Nummer.)

Herr Winkler hat am Schluſſe ſeiner Rede dafür zu ſorgen, daß die Bezirksverbände und Städte ihre Pflicht gegenüber den ohne Schuld arbeitslos gewordenen Textilarbeitern erfüllen.

Staatsminiſter Graf v. Schödt: Der Wortlaut der Interpellation erweckt den Anſchein, als ob in Sachſen überhaupt noch nichts in der Angelegenheit getan worden ſei. Es ſeien jedoch ſofort nach Eintreten des Be-

trags des Abgeordneten v. Schödt: Die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Herr v. Schödt: Ich wünſche, daß die Unterſtützung nicht zu hoch ſetzen ſein müſſe, da in erſter Linie Mittel für das Geſetz zur Verfügung geſtellt werden müßten.

Der Berichtſtatter Prof. Dr. Waack geht die einzelnen Paragraphen durch, zu denen noch Finanzminiſter v. Seydewitz und Oberbürgermeiſter Keil-Zwickau das Wort ergreifen. Darauf wird der Geſetzesentwurf mit den vorgeschlagenen Abänderungen gegen 10 Stimmen angenommen.

Die „Deutschland“!

Die „Deutschland“ zum zweiten Mal in Amerika eingetroffen. Sagt die Reutermeldung diesmal die Wahrheit und handelt es ſich nicht wieder um eine bewußte Irreführung. So wird dieſe Nachricht ihres ſtarken Eindrucks auf beiden Seiten des Ozeans nicht verfehlen. Der Wagemut, der ein zu Kampf und Widerſtand nicht gerüstetes Handelsunterſeeſchiff zwischen ſpärlichen, zum Völkerrechtsbruch entſchloſſenen Feinden hindurch über das Weltmeer führte, hat ſich durch das unbekante Schickſal der „German“ nicht ſprechen laſſen. Und, wie denn Ereigniſſe verwandter Art auch zeitweilig zuſammzutreffen pflegen, kurz bevor die „Deutschland“ die amerikaniſche Küſte erreichte, iſt, von noch kürzerer Fahrt, unſer „L. 53“ glücklich in den Heimatſeeen zurückgekehrt.

Von den Fronten.

Von einem militäriſchen Mitarbeiter wird uns geſchrieben:

Die franzöſiſchen und engliſchen Berichte werden ſehr ſchwelgenhaft; das iſt immer ein gutes Zeichen für uns. Zuſätzlich ſind denn auch die ſelbſtlichen Angriffe an der Somme, die am Abend des 31. Oktober neu einſetzten, völlig ergebnislos geblieben und zum Teil durch unſer Abwehrfeuer bereits im Keime erſtickt worden. Daß das beſſere Wetter das gewaltige Symphonieorkeſter der Geſchäfte wieder hat anſchwellen laſſen, braucht kaum ſagt zu werden. Die Artillerie gibt auf beiden Seiten weder Tag noch Nacht Ruhe, und der Verbrauch an Geſchoſſen muß bereits eine ſchwindelnde Höhe erreicht haben; die Koſten dafür werden auf beiden Seiten in die Hunderte von Millionen gehen. Auch bei Verdun hat ſich der Geſchützſtreifen ſeit dem 24. Oktober noch nicht wieder völlig beruhigt, wenn er auch nur auf dem Driſter der Maas zeitweiſe ſelbſt wurde.

Noch ruhiger iſt es im großen ganzen auf unſerer Front geſehen; nur an der Karajowa, im Bereiche der Armees des Grafen Potjomkin, haben die Ruſſen den vergeblichen Verſuch gemacht, uns die am 30. Oktober von türkiſchen und deutſchen Truppen eroberten Höhenstellungen wieder zu entreißen, und ſüdlich des Dolneſt mußten kleinere Abteilungen an der Biſtrizza Solowinka abgezogen werden. Wie verluſtreich dieſe Maſſenſtürme der Ruſſen ſich gehalten, die ſeit Monaten ausnahmslos mißglücken, beweist das Ergebnis der ruſſiſchen Angriffe vom 30. Oktober im Bereiche von Baranowitsch (Schſchura), wo ſie nach dem Zusammenbruch ihrer ſtürmenden Linien 1200 Mann vor unſeren Stellungen zurückließen, während unſer eigener Verluſt nur 40 Mann betrug — 1:30! Ungefähr das Verhältniſſe, in dem durchschnittlich innerhalb der einzelnen Woche die Offiziersverluſte zu den Mannſchaftsverluſten ſtehen. Darnach mag man die Bluträure der ruſſiſchen Truppenteile nach ihrer vergeblichen Sommeroffenſive beurteilen. Sie werden Monate und Monate brauchen, um dieſe Wunden wieder zu ſchließen, wenn es überhaupt in vollem Maße glückt.

Ein eigenlämliches Mittel, um die engliſchen Verluſte zu meſſen, hat übrigens eine ſchweizer Zeitung angewandt. Der „Daily Telegraph“ ſammelt für einen Weihnachtspubbing für die an der Front ſtehenden Soldaten. Er hat 222 303 Schilling und braucht noch 977 697 = 1 200 000 im ganzen. Koſtet jeder Pubbing 1/2 Schilling, ſo ergibt das 2,4 Millionen Mann. Ich rechne nach der Feuerung in England und der dortigen Lebenshaltung den Pubbing lieber zu 1 Schilling. Das ergibt dann nur 1,2 Millionen Soldaten an der Front; und nach den großen Verluſten an der Somme mag dieſe geringere Zahl der Wahrheit immerhin näher kommen als die höhere. Ihre Verluſte ſeit dem 1. Juli betragen aller Wahrſcheinlichkeit nach über 700 000 Mann, wenn die Engländer bis her auch erſt 454 000 namentlich veröffentlicht haben.

Im Südosten iſt es noch ruhiger als auf den anderen Kriegſgebieten. Ihren kleinen Erfolg am Gaurduſch vom 29. Oktober haben die Rumänen aufgekauft wie gewöhnlich; bei Reſka wollten ſie in einem unſerer Gräben 1 Offizier, 70 Kote geſchloſſen haben, während wir überhaupt nur 12 verloren. Kriegsartiſtmetrik! Bei Verdun und ſüdlich des Moien Turmbaſſes haben die verbündeten Truppen Vorteile erzielt, ſüdlich Moſaſtra ſind die Koſte der Serben vergeblich zur Vertreibung der bulgariſchen Linien geopfert worden. Die Offeniſive Sarraſſ iſt dort ins Stoden geraten.

Die Totenfeier für Voelcke.

Ueber die Totenfeier für Hauptmann Voelcke, die am 31. Oktober in Cambrai ſtattfand, berichtet Profeſſor Georg Wegner im „Vokalaneiger“ u. a.: Vor dem Hochaltar der prachtvollen Kathedrale war der mit deutſchen Fahnen geſchmückte Sarg zwiſchen Lorbeerbäumen und brennenden Kerzen aufgebahrt. Am Sarge zugegen waren die Eltern und die bei der Armees ſtehenden Brüder des Gefallenen. Um 3 Uhr nachmittags erſchienen der höchſtkommandierende der Heeresgruppe, Kronprinz Rupprecht von Bayern, ferner General v. Belom, die kommandierenden Generale Freiherr von Marſhall, Sigt von Arnim u. a. Während der Sarg aus der Kirche getragen wurde kreisten oben am Himmel die deutſchen Flieger. Er wurde auf eine mit Flaggen und Lorbeer geſchmückte Geſchützlafette gelegt und durch die im beſten Sonnenlanz ſtrahlende Stadt Cambrai zum Bahnhof geführt. Hier hielt General v. Belom, der als erſter dem Sarge gefolgt war, eine Anſprache zu Ehren des unverglichenen Helden und legte als Vertreter Seiner

Majeſtät des Kaiſers und auf deſſen Befehl einen Kranz am Sarge nieder. Darauf ſprach ein junger Offizier der Fliegerjagdstaffel, deſſen Führer Voelcke geweſen war. Er erzählte den Vorgang des Unterganges von Voelcke. Nicht wie anfänglich die Kunde behauptete, ſei Voelcke durch einen gegneriſchen Schuß gefallen, ſondern bei einem Schwaderkampf mit engliſchen Fliegern ſei das Flugzeug durch ſammenstoßen mit einem anderen deutſchen Apparat beſchädigt worden. Voelcke vollzog aus über 3000 Meter Höhe noch einen höheren Sprung bis auf 500 Meter. Schon glaubten die Kameraden ihn gerettet, als das Fahrzeug in den Abgrund geriet, denen es ſeines Schwebens wegen nicht mehr handhaben konnte. Voelcke ſtürzte ab und ſtarb durch Schädelbruch. Keinen Schuß wies ſein wenig entſtellter Körper auf. Unter den Klängen des „Ich hatt einen Kameraden“ wurde der Sarg in den Leichenwagen geſchoben, und während eine Kompanie der Garde mit mittelalterlichen Stahlhelmen die dreifache Salve abſchoß, ſetzte ſich der Menſchenzug langſam in Bewegung.

Aus der Luft geſtritten.

Der „Telegraaf“ vom 24. Oktober bringt eine Schilderung der „Information“, wonach bei dem Fliegerangriff auf Metz das Bahnhofgebäude, das Postgebäude und das Stadtbild Kaiſer Wilhelms I. gänzlich vernichtet worden ſeien, während das Stadtbild beim Bahnhofe ſehr ſtark gelitten habe. Die Bewohner von Metz können ſich durch eigenen Augenzeuſen überzeugen, daß dieſe Meldung der „Information“, die einem Briefe aus Metz entnommen ſein ſoll, vollſtändig aus der Luft geſtritten iſt.

Ein „Mittagsreferat“ der Entente.

Campolongo, der bekannte Parifer Vertreter des „Secolo“, meldet, daß Verhandlungen der Regierungen des Völkerverbandes im Gange ſind, bezügl. ſchleuniger Einberufung einer Konferenz aller Generalſtäte der verbündeten Mächte zur Schaffung eines gemeinſamen und allgemeinen Oberſten Kriegsrates. Ihm nebegeordnet ſoll ein gemeinſamer und ſtändiger oberster diplomatiſcher Rat eingefeßt werden. Man hofft, daß das Ergebnis der Konferenz die Einrichtung eines ſiegreichen Referates aller Völkerverbandsländer mit beſonderer ſtarker Ausſtattung in ſchwerer Artillerie ſein werde. Im Zuſammenhang mit dieſen Verhandlungen ſteht allem Anſchein nach der unerwartete Beſuch des engliſchen Botſchafters in Petersburg im ruſſiſchen Hauptquartier, wo zuzugelt ein großer Kriegsrat ſtatthand. Der Botſchafter war von zwei Militärattacheés begleitet.

Die U-Boot-Fahrten an der Murmanküſte.

Unter den Fahrten und Laten unſerer U-Boote haben die ſicheren Streifzüge an der ruſſiſchen Murmanküſte ſonſtens großes Intereſſe erregt. War doch ſelbſt für manchen Seemann dieſer hohe Norden eine neue, mit unbekanntem Erſcheinungen ſeſſende Welt. Die Murmanküſte liegt, trotz ihrer hohen geographiſchen Breite noch im Bereich des wärmenden Golfstroms. Die See hält, nach den Ve-



Trauer-Kleidung

Wir bieten Ihnen eine - grosse Auswahl in -

Jackenkleidern

Mänteln

Röcken u. Blusen

Schürzen u. Unterröcken

Modenhaus



Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...
Die Besatzung der Festung von ...

Frau Bettina und ihre Söhne.

Roman von G. Courth-Mahler.

37. Fortsetzung.

„Wenn ich nur erst die erste Begegnung mit deiner Mutter hinter mich habe, Hans, dann wird es schon besser gehen.“ sagte Annelies mit einem tapferen Lächeln.

Hans rief nur einen Gepädräger herbei. „Bitte, Ihren Gepädräger, Fräulein Steinbach.“ sagte er laut und formell.

Er gab ihm dem Gepädräger. „Hier in meiner lieben Heimatstadt kennt mich nämlich jedes Kind, meine Annelies. Wir müssen sehr vorsichtig sein, sagte Hans, als sie wieder allein waren und dem Ausgang zuschritten.“

Ein blaßes Schelmchen huldete wie ein blaßer Sonnenstrahl über ihr Gesicht. „Sehr wohl, Herr Falsner.“

Er lachte leise. „Wenn die Leute wüßten, Annelies, daß hier ein Brautpaar so feierlich nebeneinander herschreitet, ein Brautpaar, das sich so lieb hat und in Not und Tod nicht voneinander fallen würde. Hast du mich lieb, Süße? Schnell, sag es mir noch einmal, ehe wir in die Nähe unseres Auslasses kommen. Ich habe es so lange nicht von dir gehört.“

„Ach, Hans, du weißt ja, wie lieb ich dich habe, so lieb, daß mir das Herz davon wehe tut.“

Mit besser Zurückhaltung blickte er in ihre Augen. „Weißt du, Hans, es ist unfaßbar schön. Und das Uebermaß des Glückes darüber will mir die Brust zerprengen, so daß es mich fast sämmerzt. So meine ich das.“

„Schöndu hast es ihre Hand und brühte sie.“

„So, Riebling — da steht unser Wagen. Nun muß ich dich gleich wieder verlassen, um Ruth und Hilde Brandner zu treffen, die mich bei der Platzmiete erwarten.“

In einer halben Stunde bin ich daheim. Und nun Glück und Segen zu deinem Eintritt in mein Vaterhaus, mein Riebling, in dem du eine Heimat für immer finden wirst.“

Er trat nochmals an den Wagen heran, zog den Hut und reichte Annelies mit festem, warmem Druck die Hand.

„Ruh dich, Riebling. Auf Wiedersehen daheim.“ flüsterte er, und fuhr laut fort: „Ich muß mich empfehlen, Fräulein Steinbach.“

Sie dankte ihm mit einem innigen Blick und antwortete: „Ich danke Ihnen für Ihre Bemühung, Herr Falsner.“

„Bitte sehr, Fräulein Steinbach.“

Damit entfernte sich Hans eilig. Er wollte gern möglichst bald zu Hause sein und hoffte, daß die Platzmiete zu Ende war und er sich gleich mit den Schwämmern auf den Heimweg machen könnte.

Annelies Steinbach sah ihm mit bangen Augen nach. Wohl war sie gar nicht bei dem Gedanken, nun gleich vor seiner Mutter zu stehen. Ihrem ehelichen, offenen Wesen widerstrebte jede Verstellung. Auf der Fahrt nach Billa Falsner suchte sie sich jedoch immer wieder Mut einzulassen.

„Um unserer Liebe willen darf mir nichts so schwer werden.“ sagte sie sich.

Frau Bettina Falsner stand am Fenster des Wohnzimmer, als der Wagen, der Annelies Steinbach brachte, den aufsteigenden Berg emporfuhr. Sie trat ins Zimmer zurück und wartete nun, daß man ihr die junge Dame melden würde.

Wenige Minuten später geschah das. Frau Bettina gab das Zeichen, die junge Dame einzutreten zu lassen, und gleich darauf erschien Annelies auf der Schwelle. Eine Weile standen sich die beiden Frauen schweigend gegenüber. Die Augen Bettina Falsners waren feucht und forschend auf das junge Mädchen gerichtet, und Annelies sah bang und stehend zu der starrlichen Figur empor.

Dieser bange, stehende Blick fand den Weg zu Frau Bettinas Herzen.

„Mein Gott, was ist das für ein süßes, reisendes Gesicht, und wie ängstlich sie ist. Sie scheint furchtbar verschüchtern zu sein.“ dachte sie.

Und so der schnell erwachten Sympathie gefolgt, sah sie das Mädchen mit der jungen Waise, die wie sie wußte, allein und schulplos im Leben stand.

Ihr ernstes, strenges Gesicht überflog ein mitleidiges Lächeln. Sie streckte impulsiv die Hand aus.

„Guten Tag, Fräulein Steinbach, seien Sie mir herzlich willkommen.“ sagte sie, viel gütiger, als es sonst ihre Art war.

„Gaghaft trat Annelies einige Schritte näher, sah die ihr gereichte Hand und führte sie an ihre Lippen.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau, danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie mich willkommen heißen.“

Einem ihr unerklärlichen Zwange gehorchend, streckte Frau Bettina leicht über die Wange der jungen Dame.

„Seben Sie mich doch nicht so ängstlich an, liebes Kind. Sie haben wohl mit großer Dankigkeit Ihr neues Amt angetreten?“

Annelies lächelte zaghaft. „Ich bin eine sehr ängstliche, furchtsame Natur, gnädige Frau. Bitte, zürnen Sie mir darum nicht. Ich war noch nie in einer anderen Stellung als bei Frau Kommerzienrat Deimhorst. Hoffentlich gelingt es mir, Ihre Zufriedenheit zu erwerben.“

„So ein armes, zaghaftes Ding soll nun allein den Kampf ums Dasein führen, das kann einem jammer.“ dachte Frau Bettina. Und das warme Gefühl für die junge Waise wurde noch stärker.

„Machen Sie sich nur keine Sorge, Fräulein Steinbach. Wir werden schon gut miteinander auskommen. Ich will mir die Mühe geben, mit Frau Kommerzienrat Deimhorst zu konkurrieren.“ sagte sie scherzend.

Fortsetzung folgt.

Gasgefüllte
Wotan
Lampen
Wotan Lampen 25-100 Watt.



Wotan Lampen
in Bezug auf
Ausdauer, Lichtstärke
und Lichtverteilung
das beste Modell

Das vorstehende ausschließlich Wotan-Lampen bei den
Geleitstellenwerken und Substitutionswerken.